

# Flugschrift des „Mahnur“.

## Kernmayer als Heimwehrspitzel entlarvt.

Seit Monaten ist es unseren Arbeiterkorrespondenten sein Geheimnis, daß jemand aus der Mitte der „Roten Feuerreiter“ und der Sportsektion Eggenberg, der über alles auf das Beste orientiert ist, der Heimwehrpresse ständige Berichte liefer!. Der Verdacht richtete sich gegen Kernmayer, dessen Neuerungen fast wörtlich in der Heimwehrpresse zu lesen waren. Noch mehr. Dinge vertraulicher Natur, welche nur Kernmayer wußte, waren groß ausgemacht in der Heimwehrpresse zu lesen. So ließte Kernmayer alle Genossen, die bei der Kalsdorfer Aufführung der „Roten Feuerreiter“ mitwirkten, auf dem Umwege durch die Heimwehrpresse dem Staatsanwalte aus.

### Kernmayer als Agent-Provokateur.

Auffallend waren die ständigen Provokationen der Heimwehr durch Kernmayer, bei denen er sich geschickt im Hintergrunde zu halten wußte, während er die anderen vorschob. Der markanteste Fall war der Heimwehrhafen in Eggenberg im Mai, bei dem Genosse Sepp Hackl schwer verprügelt wurde, während Kernmayer (der offenkundig von der Aktion der Heimwehr informiert war) es verstand, sich unauffällig aus dem Staub zu machen. In der Heimwehrpresse stellte sich Kernmayer immer in den Mittelpunkt der Affäre, um sich Popularität zu verschaffen. Aus demselben Anlaß provozierte er auch eine „Verhaftung“.

### Kernmayer Organisator der Heimwehrspitzelzentrale.

Für den 1. Juli lud Kernmayer, dem der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, die Genossen Arch und Gröbelsbauer (Mitglieder der Arbeitersportsektion) zu einer vertraulichen Sitzung ein. In dieser Sitzung erschien Kernmayer mit den vor ihm in die Sportsektion eingeschafften Keimel und Planing, obwohl beide bereits als verdeckte Heimwehrler entlarvt, und ihre Bekleidung in der Sportsektion eine beschlossene Sache war.

In dieser Sitzung führte nun Kernmayer eine Römodie auf, die im nachfolgenden Protokoll festgehalten ist und den Zweck hatte, vor allen den Gen. Arch, der von seinem Misstrauen gegen Kernmayer keinen Hehl mache, irrezuführen.

Büro für Spionage der A. S. S. (Mahnur 1).

#### Protokoll.

ausgenommen am 1. Juli 1930 im Sitzungstafel der Eggenberger C. S. über die Exekutivitzung des B. i. Sp.

Anwesend: Die Genossen Sepp Arch,

Franz Gröbelsbauer,

Adolf Keimel,

Erich Planing,

Gustav Planing.

#### Tatbestand.

Gen. Keimel wurde jenerzeit vom Büro beauftragt, kraft seiner persönlichen Verbindungen alles daranzusehen, um in die Redaktion einer Heimwehrpresse zu gelangen.

Er berichtet, daß ihm dies nun gelungen ist und ersucht, ihn von allen öffentlichen Funktionen zu entheben.

Die Exekutive spricht Gen. Keimel für sein promptes Vorgehen ihren Dank aus und fordert ihn auf, eingedenkt seiner proletarischen Pflicht alles daranzusehen, um in dem Gefüge der faschistischen Propaganda Fuß zu fassen.

Die Exekutive erkennt ihm die geforderte Entlastung von allen öffentlichen Funktionen.

Die Exekutive verpflichtet sich, Gen. Keimel mit ihrer ganzen Kraft zu unterstützen, ihn nie zu minimieren und ihn im Eventualfall mit dem Einsatz ihres Lebens vor dem weißen Terror zu schützen.

Gen. Keimel verpflichtet sich, daß von ihm erreichbare Material augenblicklich der Exekutive zu übermitteln, sowie sofort von dem Posten zurückzutreten, wenn die Exekutive ihn abberuft.

Geschlossen und gesetzigt:

Graz-Eggenberg, am 1. Juli 1930.

Gezeichnet: dreiach.

Es folgen die Unterschriften der Anwesenden.

In dieser Sitzung verjüngte Kernmayer seinen als Heimwehrler entlarvten Freund Keimel als „Spitzel der Sportsektion in der Heimwehr“ avancieren zu lassen. Auf die Frage des Gen. Arch, in welchem Ausmaße Kernmayer diesen Spitzeldienst „bei der Heimwehr“ organisiere, erklärte Kernmayer: „Im Auftrag des Mahnur“. Das war natürlich eine plumpe Lüge. Kernmayer gab auf die Erhöhungen im „Mahnur“ Nr. 31 offen zu, daß er, als er Keimel in die Sportsektion einführte, getuht habe, daß Keimel Heimwehrler sei. Er hoffte nämlich, sich mit diesem Geständnis reizzuwaschen. Dieser Trick ist nur ein Beweis mehr gegen ihn.

Der Zweck des von Kernmayer, Keimel und Planing hinter dem Rücken der Sportsektion gebildeten „Büros für Spionage“ war, über die Sportsektion in die proletarischen Organisationen einzudringen und ein weitverzweigtes Spitzelwesen der Heimwehr auszubauen. Als die Sache rückbar wurde, verjüngte sich dieses Kreisblatt durch das Manöver mit der Buziehung der Gen. Arch und Gröbelsbauer einen proletarischen Anstrich zu geben.

## Kernmayer als Angestellter des Heimwehrverbüros.

In der allerseitigen Zeit bemerkten unsere Arbeiterkorrespondenten, daß Kernmayer, der arbeitslos und ohne Unterstützung ist, über größere Geldmittel verfügt. Abgesehen von dem Honorar, das er von der Heimwehrpresse für seine Artikel bezog, wurde Kernmayer als täglicher Gast in Jakob Kly's Schreibstube, Graz, Färbergasse 3, erkannt. Auf die Frage, woher er Geld habe und was er in dem Büro mache, antwortete er, er sei dort angestellt.

Der Leiter dieses Büros ist Reimel, der Freund Kernmayers. Feiermann, der das Geld hat, in diesem ominösen Büro Einlaß zu finden, wird keinen Zweifel mehr haben über die wirkliche Funktion dieses Büros. Dieses Büro ist eine stadtbelärmte Heimwehrverbestelle.

In diesem Büro wurde Kernmayer von einem unserer Arbeiterkorrespondenten dabei ertappt, wie er gerade einen Artikel für die Heimwehrpresse schrieb.

Diese Anstellung beläuft Kernmayer offenbar für die der Heimwehr geleisteten Dienste.

Die Kette des Beweises dasst, daß Kernmayer ein ganz gefährlicher Heimwehrspiegel ist, ist geschlossen.

Seine unterschiedlichen Gründungsversuche von Arbeiterorganisationen geschahen nur zu dem Zwecke, eine Basis zu finden, um über diese Organisationen mit seinem Spiegelapparat in die Arbeiterbewegung einzudringen.

Jetzt, wo ihm die Karte vom Gesicht getisst ist, versucht er nach der bekannten Methode

„Halte den Dieb“

jene Genossen, die ihn entlarvt haben, auf das schändlichste zu verleumden und mit von ihm in der Heimwehrverbestelle gefälschten Papieren zu verdächtigen. Sein lästerhaftes Maul schlägt Reckode im Verleumden. Sein Handeln paßt völlig in die Schablone entlarvter Spiegel.

Der letzte Rettungsversuch ist seine Anbiederung an Dr. Josef Frey, der in seinem Buch gegen die linken Kommunisten und den „Malteser“ es nicht unterlassen konnte, mit dem seit jeher über beleumundeten Kernmayer eine Gemeinschaft zu schließen.

Kernmayer ist gerichtet. Das Rainszeichen ist ihm in die Stiere graviert. Die Genossen der Arbeitersportsektion und der „Roten Feuerwehr“ haben ihr letztes Wort gesprochen:

### Hütet euch vor dem Heimwehrspiegel Kernmayer!